

Inhaltsverzeichnis

Die acht Brunos	3
------------------------------	----------

<<< zurück | **Deutsche Sagen - Band 2** | weiter >>>

Die acht Brunos

Chr. Spangenberg Quernfurtische Chronik 1590. 4. S. 134-138.
Casp. Schneider Beschreib. von Querfurt S 14 - 16.

Zu alter Zeit herrschte Graf Gebhard¹⁾ mit seiner Gemahlin auf dem Hause [Quernfurt](#) in [Sachsen](#). Diese gebar in Abwesenheit des Grafen neun Kinder auf ein Mal, worüber sie mit ihren Weibern heftig erschrak, und wußten nicht, wie sie den Sachen immermehr thun sollten. Denn weil ihr Herr gar wunderlich war, besorgten sie, er würde schwerlich glauben, daß es mit rechten Dingen zugegangen sey, daß eine Frau auf ein Mal von einem Manne neun Kinder sollte haben können; sonderlich weil er zum oftern Mal beschwerliche Gedanken und Reden von den Weibern gehabt hatte, die zwei oder drei Kinder auf ein Mal zur Welt brachten und niemand ihn überreden mochte, dieselben für ehrlich zu halten. In dieser Furcht wurde die Gräfin mit ihren Weibern eins, dieser jungen Kindlein achte heimlich bei Seite zu schaffen, und nur das neunte und stärkste zu behalten. (Dieses wurde Burkhart genannt und nachmals Großvater Kaiser Lothars.)²⁾ Eines der Weiber empfing demnach Befehl, die acht Kinder in einem Kessel, darein man sie gelegt, fort zu tragen, im Teich über der Mühle unter dem Schlosse im Kessel mit Steinen zu beschweren, zu versenken und zu ertränken.“

Das Weib nahm es auf sich, und trug¹⁾ mit dem frühesten die Kinder aus der Burg. Nun war aber eben damals des Grafen Bruder, der [heilig Bruno](#), mit dem Tage ins Feld gegangen, sein Gebet zu thun. Als er unterm Berge, bei dem schönen Quellbrunnen (hernach Brunsbrunnen genannt) hin und her wandelte, stieß ihm das Weib auf, und eilte stracks ihres Weges dahin, als fürchtete sie sich; im Vorübergehen hörte Bruno die Kindlein im Kessel unter ihrem Mantel winseln. Er wunderte sich und fragte: was sie da trüge? Ob nun gleich das Weib sagte: „junge Wölferlin oder Hündlein,“ so däuchte es Bruno doch nicht aller Dinge, als ob die Stimme wie junger Hündlein lautete; wollte deßwegen sehen, was es doch Wunders wäre. Als er ihr nun den Mantel aufrückte, sah er, daß sie acht junge Kindlein trage. Über die Maßen erschrocken, drang er in die vor Furcht erstarrte Frau, ihm alsbald anzuzeigen: woher sie mit den Kindlein komme, wem sie zuständig und was sie damit thun wolle? Zitternd berichtete sie ihm die ganze Wahrheit. Darauf verbot ihr Herr Bruno ernstlich, von dieser Sache keinem Menschen, auch der Mutter selbst nicht anders, als ob sie deren Befehl vollzogen, zu melden. Er aber nahm die Kinder, taufte sie bei dem Brunnen, nannte sie insgesamt mit Namen Bruno, und schaffte, daß die armen Waisen untergebracht wurden, eins oder zwei in der Mühle unterm Schloß, die übrigen an andern Orten in der Nähe. Denen er die Kindlein aufzuziehen befahl, gab er Geld her, und hieß es heimlich halten, vertraute auch keinem Menschen davon; bis auf die Zeit, da er zum letzten Mal aus Quernfurt ins Land [Preußen](#) ziehen mußte, und dachte: er möchte nimmer wiederkehren. Da offenbarte er vernünftiglich seinem Bruder Gebhard: was sich zugetragen, wie die Kinder geboren und lebendig erhalten worden, und wo sie anzutreffen wären, Gebhard mußte sich aber zuvor verpflichten, daß er es seiner Gemahlin nicht unfreundlich entgelten, sondern hierin Gottes Wunder und Gnadenwerk, erkennen wolle. Darauf ging der heilige Bruno auch zu der Gemahlin hin, entdeckte ihr alles und strafte sie wegen ihres sündlichen Argwohns. Da war groß Leid und Freud bei einander, die acht Kindlein wurden gehohlt und alle gleich gekleidet ihren Eltern vorgestellt. Diesen wallte das väterliche und mütterliche Herz, und spürte man auch an Gestalt und Gebärden der Kindlein, daß sie des neunten rechte Brüderlein waren. Den Kessel, darinnen das Weib diese acht Welfe soll von der Burg getragen haben, zeigt man noch heutiges Tages zu Quernfurt, da er in der Schloßkirche oben vor dem Chor in dem steinernen Schwibbogen mit einer eisernen Kette angeschmiedet zum Gedächtniß dieser Geschichte hängt. Der Teich aber heißt noch heutiges Tages der Wölferteich, gemeinlich Wellerteich.

Quellen:

- [Brüder Grimm, Deutsche Sagen, Band 2, S. 366-369, 1818](#)

[sagen](#), [grimm](#), [deutschesagen2](#), [querfurt](#), [vonquerfurt](#), [geburt](#), [angst](#), [ertränken](#), [taufe](#), [waise](#), [kessel](#), [rettung](#), [brunvonquerfurt](#), [v2](#)

¹⁾

Anmerkung Sagenwiki: [Gebhart I.](#)

²⁾

Anmerkung Sagenwiki: Tatsächlich war Ida von Querfurt, die Tochter des hier erwähnten Grafen Gebhard von Querfurt, die Großmutter Lothar III. Sie heiratete Bernhard von Supplinburg und deren Sohn Gebhard von Supplinburg war der Vater von Lothar III., Kaiser von Deutschland.

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:

<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:grimmds2-577>

Last update: **2025/01/30 17:53**

